Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei Marburg a. Drau, Domgasse Schmiedgasse 4.
Sprechstunden Nr. 34. — an an Sonntagen nicht
Abonnement monatlich K. 3·—, vierteljährlich K. 9·—
Zustellen „ „ 3·40, „ „ 10·20
Durch Post „ „ 3·40, „ „ 10·20
Einzelnummer 14 Heller, Sonntags 20 Heller.
Anzeigenannahme: In Marburg Nr.: Bei der Verwaltung, R. Geiser und R. Blanke. In Graz: Bei A. Stanzel, Sackgasse. — In Klagenfurt: Bei Gaus's Nachf. Lichaner. — In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.
Verschleißstellen: In Graz, Klagenfurt, Cilli, Pettau, Radkersburg, Ptuj, Ormoz, Mitterburg, M.-Feistritz, Kerm, Rottenmann, Windisch-Graz, Spielfeld, Ehrenhausen, Gonobitz, Peter-Kronberg, Friedburg, Windenau, Pettau, Friedau, Luttenberg, Zentral-Kärnten, Eibiswald, Eibiswald, Gleinstätten, Mureck, Mahrenberg, Frisch, Gonobitz.

Nr. 258 — Marburg, Samstag den 9. November 1918 — 58. Jahrg.

Der Rückmarsch.

Marburg, 8. November.

Amtlich wird heute verlautbart, daß der Rückmarsch der Truppen an der Südwestfront sich bisher in einem erträglichen Rahmen vollzieht. Wohl gibt es Stauungen und Reibungen, die sich einerseits durch die Natur des Straßennetzes in den Alpenländern, andererseits durch die infolge der politischen Verhältnisse gelockerten Manneszucht erklären, die stellenweise schon auf schwere Proben gestellt worden ist, aber im großen und ganzen geht der riesige Heerwurm dennoch einen erträglichen Gang. Plünderungen kommen zwar vor, die sich zum Teil aus den Verpflegsschwierigkeiten ergeben, aber das Gesamtbild wird dadurch nicht beeinträchtigt, wenn die Ernährung der zurückflutenden Massen halbwegs gesichert wird. Darin liegt in der Tat der Schwerpunkt des ganzen ungeheueren Fragenkomplexes; der satte Soldat wird nicht leicht zum Plünderer werden, nicht in anarchistischen Vergehen sich austoben und nicht das Land und Volk bedrohen, durch das er in ungeheueren Mengen zieht. Aber wenn der Hunger die Massen vorwärts treibt, dann muß in ihnen jeder sittliche Halt verloren gehen, dann wird jede Hemmung überwunden und der Mann, der mit wilder Hungergier überall dort zugreift, wo er Lebensmittel vermutet, beschränkt sich in solcher Verfassung nicht auf die Sättigung, sondern er verübt auch Taten voller Sinnlosigkeit und wird zum Schrecken seiner ganzen Umwelt. Der Hunger raubt ihm jede Besinnung und macht ihn zum zwecklosen Plünderer; mehr noch: die geistige Verwirrung, die der Hunger in Herz und Hirn hervorruft, die durch jeden Plünderungsakt gesteigert wird und jedes seelische Gefühl ertötet, macht schließlich vor nichts mehr Halt und führt nicht nur zu jeglichem Verbrechen an Hab und Gut von fremden Mitmenschen, sondern auch zu den schwersten Verbrechen gegen die Sicherheit des Lebens. Die halbwegs geordnete Ernährung der Heimflutenden Massen auf ihrem Wege ist die wichtigste aller Fragen, vor der wir gegenwärtig stehen. Als das kaiserliche Manifest erschien, welches die Auflösung der Truppen nach neuen Staatsgebilden allzufrüh verkündete, da wurde — darüber herrscht nur eine Stimme — der Grund gelegt zu dem militärischen Chaos, das uns nun alle zu überfluten droht. Nun ist es die dringendste Aufgabe jener militärischen und zivilen Stellen, welche die einstige österreichisch-ungarische Armee zu kommandieren haben, an allen wichtigen Durchzugsstellen, vor allem an den Einbruchsstationen unserer Länder, genügende Mengen von Lebensmitteln anzuhäufen — ein Problem, welches unter den jetzigen Verkehrsschwierigkeiten allerdings schwer zu lösen sein wird. Das Hinterland ist berufen, im Interesse der Allgemeinheit durch Beistellung von Lebensmitteln mitzuhelfen, daß die drohenden Gefahren beschworen werden. Im tschechischen, (galizisch-) polnischen und südslawischen Staate sollen im Interesse ihrer eigenen Soldaten und Länder alle verfügbaren Lebensmittelvorräte erfaßt und abgeliefert werden an die Verteilungsstellen jener Strecken, die der Heereswurm passiert; unsere Alpenländer haben leider nichts für sich selbst. Die Kriegsgewinner — und deren gibt es viele — werden gut daran tun, von ihrem gewaltigen Kriegsvermögen, das sie in dieser furchtbaren Zeit als „Entbehrende" oder sonstwie erworben haben, genügend Gelder abzugeben zum Ankaufe von Lebensmitteln im Großen; sie haben ja am meisten zu verlieren, wenn die Hungrigen ungesättigt und mit Groll im Herzen heimwärts ziehn! Zu Hause aber heißt es für uns alle, in Eintracht zusammenzustehen, bis auch dieser Sturm vorübergebraust ist. Elemente, die als unsichere Kantonisten hier oder dort mit heimlichen Gerüchten die Lage vergiften, müssen ausgeschaltet werden!

Verhandlungen in Graz.

Die Bayern in Innsbruck.

KB. Innsbruck, 7. November. Im Laufe des heutigen Tages sind in Innsbruck bayrische Truppen in der Stärke von einer Division eingetroffen, die in verschiedenen Unterkünften in der Stadt untergebracht worden sind. Zahlreiche Züge sind nach nach dem Süden abgegangen.

Vormarsch gegen Vintschgau.

Aus Landegg wird telegraphiert: Die bayrischen Truppen sind hier eingetroffen und marschieren gegen das Vintschgau weiter. Hier herrscht vollkommene Ruhe.

Bayern eine Republik!

Ein Handstreich in München.

KB. München, 8. November. Im Anschlusse an eine gestern auf der Theresienwiese abgehaltene Massenversammlung kam es zu großen Kundgebungen in München, die ein Verlangen zur Ausrufung der Republik Bayern führte. Im Landtage bildete sich während der Nacht zum 8. November ein Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat unter dem Vorsitze Kurt Eisners. Dieser Rat erließ an die Bevölkerung Münchens einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Das furchtbare Schicksal, das über das deutsche Volk hereingebrochen ist, hat zu einer elementaren Bewegung der Münchener Arbeiter und Soldaten geführt. Ein provisorischer Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat hat sich in der Nacht zum 8. d. M. im Landtage konstituiert. Bayern ist fortan ein freier Staat. Eine Volksregierung, die von dem Vertrauen der Massen getragen wird, soll unverzüglich eingesetzt werden. Eine konstituierende Versammlung, zu der alle mündigen Männer und Frauen das Wahlrecht haben, wird so schnell wie möglich einberufen werden. Bayern soll Deutschland für den Völkerbund rüsten. Die demokratische und soziale Republik Bayern hat die moralische Kraft, für Deutschland einen Frieden zu erwirken, der es vor dem Schlimmsten bewahrt. Die jetzige Umwälzung war notwendig, um im letzten Augenblick durch die Selbstregierung des Volkes die Entwicklung der Zustände ohne all zu schwere Erschütterungen zu ermöglichen, bevor die feindlichen Heere die Grenzen überfluten oder nach dem Waffenstillstand die Demobilisierung der deutschen Truppen das Chaos herbeiführt. Der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat wird strengste Ordnung sichern. Sicherheit der Person und des Eigentums wird vollständig verbürgt. Die Soldaten in den Kasernen werden durch Soldatenräte sich selbst regieren und die Disziplin aufrecht erhalten. Alle Beamten bleiben in ihren Stellungen. Grundlegende strategische und politische Reformen werden unverzüglich ins Werk gesetzt. Die Bauern verbürgen sich für die Versorgung der Städte mit Lebensmittel. Nach der Mahnung, die Ruhe und Ordnung zu bewahren und der Aufforderung, an dem Aufbau der neuen Welt mitzuwirken, schließt der Aufruf: Es lebe die bayrische Republik, es lebe der Friede, es lebe die schaffende Arbeit aller Werktätigen.

* * *

KB. München, 8. November. In einer Erklärung des Münchener Polizeipräsidenten verpflichtet sich dieser, bei der Ausübung des Dienstes den Anordnungen des Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrates Münchens Folge zu leisten.

* * *

KB. München, 8. November. Im großen und ganzen vollzog sich hier die Umwälzung in ziemlich ruhigen Bahnen, wenn es auch da und dort zu tätlichen Ausschreitungen kam. Der Bahn- und Postverkehr funktioniert zur Zeit ungestört. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat sich der öffentlichen und militärischen Gewalt voll bemächtigt. Die Militärgefangenen und auch die Zivilgefangenen wurden in Freiheit gesetzt. Das Militär hat die schwarz-weiß-rote Kokarde von den Mützen entfernt und trägt rote Abzeichen. Die Soldaten dürfen die Kasernen nicht verlassen.

* * *

KB. München, 8. November. Die Oberpostdirektion München hat soeben von Berlin die Mitteilung erhalten, daß jeder Privat-Telephonverkehr von und nach Berlin eingestellt worden ist.

Frankreich.

Charakterisierung deutscher Psyche.

Alfred Copus im „Figaro": Eines ist bemerkenswert. Heer und Volk sind in Deutschland offenbar nicht mehr auf einer Linie. Das Heer setzt die Verteidigung des Reiches tapfer fort. Das Volk aber ist in Deroute. Die öffentliche Meinung wagt es demgemäß nicht mehr, sich zu dem Satz zu bekennen, daß unter allen Umständen durchgehalten werden muß, wie das Frankreich zweimal einstimmig getan hat, als die Deutschen siegreich auf dem Marsch nach Paris waren.

Auch wenn Kaiser Wilhelm abdankt . .

Zürich, 4. November. In der Besprechung des kaiserlichen Erlasses über die Neuordnung schreibt der Pariser „Temps" unter anderem: „Die Abdankung Kaiser Wilhelms ist in Deutschland eine Frage der inneren Politik. Die Abdankung wird jedoch weder auf die militärische, noch auf die internationale politische Lage eine Einwirkung haben. Gerade weil das Verschwinden dieses Monarchen für viele in Deutschland eine Erleichterung bedeuten würde, kann es für uns keine Garantie sein." „Journal des Debats" schreibt: „Für das deutsche Volk bedeutet die Abdankung seines Kaisers, der alle schlechten Eigenschaften dieser Rasse besaß, das Symbol des Verfalles. Die Verbündeten müssen in ihren Forderungen fest bleiben und methodisch die militärischen Unternehmungen weiterführen.

Italien.

Geheimhaltung der Bedingungen.

KB. Chiasso, 7. November. **Bisher sind die Bedingungen des Waffenstillstandes** mit Oesterreich-Ungarn in Italien nicht veröffentlicht worden.

China.

England sagt: Zu wenig eingesperrt!

Rotterdam, 7. November. **Aus Peking meldet die „Times": Die verbündeten Mächte sind über die Lauheit in Sachen der Internierung feindlicher Untertanen sehr unzufrieden und beabsichtigen, deswegen einen scharfen Protest an China zu richten. Bis jetzt seien nur 10 feindliche Untertanen interniert,** sagt die „Times" . . .

Von der Westfront.

Ankunft der Delegierten.

London, 7. November. (Tel. Comp.) **Die schweizer Delegierten, die zur Entgegennahme der Waffenstillstandsbedingungen entsendet wurden, sind gestern den 6. d. abends** vor den englischen Linien eingetroffen.

Polen.

Eine Volksrepublik?

Am Montag hat das Ministerium Swieczynski unter Umgehung des Regentschaftsrates Polen als Volksrepublik proklamiert. Eine Volksregierung hat sich zu bilden begonnen. Doch scheint der Regentschaftsrat nach den letzten Meldungen wieder etwas festen Fuß gefaßt zu haben.

Spanien.

Rücktritt der Regierung.

KB. Madrid, 7. November. Das Kabinett ist zurückgetreten.

Ukraine.

Vormarsch nach Cholm?

Warschau, 7. November. Hier sind Nachrichten eingetroffen, daß die Ukrainer ihren Vormarsch fortsetzen, und daß ihre Vortruppen bereits auf dem Boden des Gouvernements Cholm stehen.

Deutsches Reich.

Revolutionäre Anzeichen.

Berlin, 8. November. Das Kriegskabinett ist unter dem Eindruck der Ereignisse in Kiel und anderen Hafenstädten zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die Kaiserfrage endgültig zu entscheiden. Die Sitzung dauerte bis zum frühen Morgen. Aus einer Reihe von Provinzstädten fehlt seit gestern nachmittags jede Nachricht. Man spricht von einem Generalstreik, der auf die Post- und Telegraphenbediensteten übergegriffen habe. Gerüchte sprechen von gelungenen Umsturzversuchen revolutionärer Arbeitergruppen. In Berlin herrscht Spannung, die durch militärische Maßnahmen noch gesteigert wird. **Deutschland steht vor der Revolution.**

Schweiz.

Gefangenentransport aus Oesterreich.

Bern, 7. November. Der Abtransport italienischer Kriegsgefangener aus Oesterreich durch die Schweiz beginnt am 7. November. Die Züge fahren über Vorarlberg und den St. Gotthard nach Chiasso.

Ein Tiroler Ansuchen um den Einmarsch von Ententetruppen.

Bern, 8. November. (Tel.-Comp.) Wie in Kreisen des Bundesrates verlautet, hat die Schweizer Bundesregierung das vom Tiroler Nationalrat gestellte Ansuchen, bei der Entente zu vermitteln, daß die Ententetruppen zur Herstellung der Ordnung in Tirol einmarschieren, nach Paris und London weiter abgegeben.

Der Tschechenstaat.

Eintritt des Tschechenstaates in die Reihe der Alliierten.

Genf, 7. November. Der „Temps" meldet: An der Kriegskonferenz am Samstag teilte Clemenceau den Eintritt des neuen tschechischen Staates in die Reihe der Alliierten mit. Der tschechische Bevollmächtigte nahm am Samstag zum erstenmal an den Sitzungen des Kriegsrates teil.

Gesetze — nur tschechisch.

Mit dem Datum vom 1. November ist vorerst ein Teil der „Sammlung von Gesetzen und Verordnungen des tschechoslowakischen Staates" erschienen. Diese Sammlung wird in tschechischer Sprache ausgegeben. Außer dieser Sammlung erscheint noch eine in slowakischer Sprache; der Originaltext ist jedoch tschechisch. Deutsch wird diese Sammlung nicht ausgegeben.

Abschaffung religiösen Zwanges.

Der zuständige tschechische Ausschuß beschloß, die Mannschaft von allen religiösen Handlungen (Kirchengang, Beichte usw.) zu dispensieren.

Inland.

Des Scheinministers Protest.

KB. **Wien,** 8. November. Der k. u. k. Minister des Aeußern (dieser Scheintitel wird also noch immer aufrechterhalten! Die Schriftl.) hat den „österr.-ungar." Botschafter in Berlin beauftragt, gegen den Einmarsch bayrischer Truppen in Tirol und Salzburg zu protestieren und hat weiters den feindlichen Staaten diesen Protest mitteilen lassen . . .

Kaiserin Zita.

Wie das „Prager Tagblatt" erfährt, hat Kaiserin Zita in Prag anfragen lassen, ob sie mit ihren Kindern eine Zeitlang in Brandeis an der Elbe Aufenthalt nehmen könne. Es wurde ihr geantwortet, daß sie willkommen sein würde, wenn sie als Privatperson erscheine.

*

Nach einer Meldung aus Zürich berichten Schweizerische Blätter, Kaiserin Zita sei im Schloß Wartegg bei Stad (Schweiz) eingetroffen.

Durch Oesterreich nach Bayern.

Basel, 7. November. Havas erklärt: Wir nehmen an, daß die Alliierten die freie Verfügung über die Verbindungswege in Oesterreich haben werden, wodurch es ihnen ermöglicht wird, die Feindseligkeiten bis an die Süd- und Südostgrenze Deutschlands auszudehnen. Bayern, das bis jetzt völlig von den Kriegsgreueln verschont blieb, wird seinerseits von der Invasion bedroht sein.

Die Schuldfrage.

Angesichts des Waffenstillstandes und seinen Folgen: der Ueberflutung durch regellos heimwärtsziehende, hungernde und wegen Hunger plündernde Truppen, der Ueberschwemmung unserer Länder durch Ententetruppen und des möglichen Hineintragens des Krieges gegen unseren deutschen Bundesgenossen in unsere Gebiete, schreibt das „Prager Tagblatt": „Es hat wenig Sinn, heute Beschuldigungen zu erheben. Aber festgestellt muß werden, daß die Bedingungen des Waffenstillstandes nie so furchtbar hart hätten werden können, wenn wir ihn zugleich mit dem Deutschen Reiche geschlossen hätten. Gewiß, jetzt war der Waffenstillstand nur noch eine Formalität, die nicht mehr umgangen werden konnte, aber daß sich die Lage so zugespitzt hat, ist die Schuld jenes (Sonder-) Friedensangebotes des Grafen Andrassy, den sein brennender Ehrgeiz nach herostratischem Ruhm streben ließ. Was da vorausgegangen ist, wird wohl erst nach langer Zeit bekannt werden; heute wissen wir nur, daß sein Landsmann Graf Karolyi nach Padua reist."

Waffenstillstands-Textstreit.

Ordnungsaufrechterhaltung oder Ausführung militärischer Operationen?

KB. **Wien,** 7. November. Amtlich wird verlautbart: Eine Meldung des Reuterschen Büros besagt: Die Wiener Verlautbarung über den Waffenstillstandsvertrag mit Oesterreich-Ungarn hat Artikel 4 sowohl falsch übersetzt wie verstümmelt. Es heißt in Wirklichkeit, daß die Alliierten das uneingeschränkte Recht haben zur Besetzung aller strategischen Punkte zu jeder Zeit, zu der diese nötig erscheint, um die Möglichkeit zu erhalten, militärische Operationen auszuführen oder die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Worte „militärische Operationen auszuführen" fehlen in der Uebersetzung.

Demgegenüber sei ausdrücklich festgestellt, daß sowohl in dem von unseren militärischen Vertretern unterzeichneten Originaltext wie auch in der uns zugekommenen deutschen Uebersetzung von „militärischen Operationen" nicht die Rede war, sondern nur davon, daß es den Ententetruppen frei stehe, strategische Punkte zu besetzen, um dort „zu wohnen (abitare) oder die Ordnung aufrechtzuerhalten".

Prodynastischer Putsch!

Aus Wien wird u. a. gemeldet: Nun möchte man annehmen, daß die Dynastie am schwersten betroffen, daß ihre Lage aussichtslos sei, aber in Schönbrunn ist man weit davon entfernt, die Kaiserstandarte einzuziehen, gerade weil die Ententetruppen kommen. Der deutsche Staatsrat aber weiß, daß die Entente ihn nach Hause senden wird. Kaiser Karl wird der besondere Schutzbefohlene der Entente sein. Darin glaubt man in höfischen Kreisen die Gewähr gegeben, mehr noch durch die Zusicherung, daß nicht mit den neuen deutsch-österreichischen Regierungsmännern gearbeitet werden wird.

In den Kreisen der deutschnationalen Versammlung will man schon jetzt mit aller Bestimmtheit wissen, daß in den ersten Tagen der feindlichen Besetzung ein prodynastischer Putsch erfolgen wird, der in Wien vieles auf den alten Stand zurückführen soll. In den eingesessenen Wiener Beamtenkreisen, besonders den hohen, wo man den Umsturz mit unverhohlenem Grimm gesehen und durch Widerstand die Aufgaben der neuen Männer ins Ungemessene erschwert hat, ist man ententistisch bis auf die Knochen, weil man überzeugt ist, daß die Entente dieses Hinstreben des neuen Deutsch-Oesterreich zum Deutschen Reich mit Gewalt hintertreiben will. Alles was die habsburgische Livree trägt, ist zum slawischen Kurs entschlossen. Habsburg soll leben — das wünscht die Entente!

In Innsbruck Ruhe.

Die Bayern und Heimkehrer.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung".)

Innsbruck, 8. November. In Innsbruck herrscht Ruhe. Jede Erregung ist vollkommen gewichen. Bayrische Truppen werden von der Bevölkerung freundlich empfangen. Gestern wurde Innsbruck von mehreren bayrischen Regimentern besetzt. Die Artillerie hat ihren Einzug in die Stadt gehalten. Die bayrische Militärbehörde hat die Telegraphenleitungen beschlagnahmt, so daß aus dem Süden jede Nachricht fehlt. Die Bevölkerung fürchtet, daß durch den Einmarsch der Bayern. Tirol und Salzburg ein Kriegsschauplatz werden könnte. Allgemein gibt man der Erwartung Ausdruck, daß die indessen eingeleiteten Waffenstillstandsverhandlungen diese Woche zu greifbarem Resultate führen. Den bayrischen Truppen fällt nur die Aufgabe zu, vollste Ordnung zu erhalten und das Land vor Verwüstungen zu bewahren. In die bei Brixen zurückflutenden Massen wurde nunmehr Ordnung gebracht, so daß von dort die Heimbeförderung der dort befindlichen österreichischen Soldaten nach Norden erfolgen kann.

Ostmark.

Deutschböhmen.

KB. **Reichenberg,** 7. November. Zur Erörterung der Frage des Verhältnisses des deutschböhmischen Volkes zu dem tschechischen Nachbarvolke hatte die Reichenberger Handels- und Gewerbekammer ihre Mitglieder für heute zu einer Beratung eingeladen. Nach kurzer Wechselrede wurde erklärt, daß im Hinblicke auf die Ernährungsnot in Deutschböhmen eine sofortige Verständigung der deutschböhmischen Regierung mit dem tschechischen Nationalrate anzubahnen sei.

Kurze Nachrichten.

Ein Untergrundbahnunglück in Brooklyn. Auf der Untergrundbahn in Brooklyn entgleiste im Tunnel ein Zug, wodurch 85 Personen getötet und fast 200 verletzt wurden. Der Zug führte 900 Passagiere. Es spielten sich schreckliche Szenen ab. Viele wurden unter den Trümmern, die Feuer fingen, begraben.

Friedrich Adler im Parteivorstand. Friedrich Adler, der Mörder des Grafen Stürgkh, ist nach seiner Begnadigung und Entlassung aus dem Kerker vom Parteitag der Sozialdemokraten Deutschösterreichs in den Parteivorstand gewählt worden.

Die Grippe auch in China. Die in China herrschende Grippe richtet namentlich im Jangtsetale große Verheerungen an. Ganze Familien sind ausgestorben. Besonders in den Provinzen Hupe, Anhoi und Schensi verläuft die Krankheit tödlich.

Güterverkehr nach Rumänien vorläufig gesperrt. „W. T. B." teilt mit: Die Verladen von Gütern für die sogenannten Carmenzüge werden von der Expreß G. m. b. H. Berlin gebeten, mit der Beförderung nach zu warten; die erteilten Verladegermächtigungen sind vorläufig gesperrt.

Ernährungsfragen.

Hühnerverkauf. In der Verkaufshütte am Marburger Hauptplatz wird Samstag und Sonntag geputztes Geflügel verkauft.

Leitersberg-Bartolomäi. Die Verteilung der neuen Zucker- und Fettkarten findet am Samstag, den 9. November, von 1—4 Uhr nachmittags und am Montag, den 11. November, von 7—11 Uhr vormittags statt.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Marburger Schutzwehr. Alle nicht im Wachdienst befindlichen Wehrmänner haben sich am Samstag, den 9. d. M., um halb 11 Uhr vormittags, zur Standeskontrolle und Gebührenverrechnung in ihrer Bezirksunterkunft zu melden.

Auflösung des k. u. k. Hofstaates. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Die Nachricht von der bevorstehenden Auflösung des Hofstaates und der Entlassung der Garden entspricht den Tatsachen. — Auch das kennzeichnet den Untergang des sechshundertjährigen kaiserlichen Oesterreich. Der Hofstaat war ein Staat im Staate und er hatte einen Umfang wie kein anderer Hof der Welt mehr. Viele Angelegenheiten des Hofstaates unterstanden dem Hausgesetz der Habsburger, also nicht dem allgemeinen Recht in Oesterreich-Ungarn. Was jetzt aufgelöst wird, ist ein Betrieb, dem zehntausende Personen angehörten, darunter viele, von den höchsten Hofstellen bis zu den Lakaien, die ihren Hofdienst von den Generationen ihrer Familien vererbt haben und in diesen Hofdienst sozusagen schon hineingeboren wurden. Auch ein unübersehbares Material verliert seine Bestimmung: eine unabschätzbare Fülle von Uniformen und Livreen, Equipagen, Galawagen, Kutschen, Pferden, Hunden u. dgl. Der Verwaltung durch den Hofstaat (Abteilung für Domänenverwaltung) unterstanden endlich zahlreiche Schlösser, Güter, Forsten, Jagden usw., deren Besitzrecht an die Person des Kaisers gebunden ist und nun wahrscheinlich auch in Frage gestellt werden wird.

Rückverlegung von Truppenersatzkörpern. Das Kriegsministerium hat u. a. folgende Rückverlegung von Ersatzkörpern der Infanterie- und Jägertruppen mit aller Beschleunigung angeordnet: In dem Militärkommandobereiche Graz das Infanterieregiment 97 aus Stuhlweißenburg in einen vom Militärkommando zu bestimmenden Ort und verlegt nach Laibach das Infanterieregiment 17 aus Tolmezzo, das Feldjägerbataillon 7 aus Dogna, das Schützenregiment 5 aus Voitsberg, das Gebirgs-

Einer Mutter Liebe.

Roman von Jos. Schabe-Haedicke.

5. Fortsetzung.]

Vielleicht war es dieser Gedanke, der ihn zum Widerspruch reizte; er war nicht gewöhnt, sich unterzuordnen oder nach der Meinung anderer Leute zu fragen. Und bei all seinen aristokratischen Neigungen lebte doch in ihm ein Fünkchen von jenem stillen Uebermut, der geneigt ist, der ganzen Welt ein Schnippchen zu schlagen und einzig nach seinem eigenen freien Willen und Ermessen zu handeln.

Mitten in seinen Grübeleien aber fiel ihm ein, wie überflüssig es war, sich mit diesen Gedanken den Kopf zu zerbrechen, denn er brauchte nur an das braunlockige Köpfchen mit den schelmischen, lachenden Augen zu denken, um zu wissen, daß er nicht mehr loskam von diesem süßen, kindlichen Geschöpf, daß Lisa, allen gegenteiligen Argumenten zum Trotz, seine Frau werden und daß er alles andere eher, als sie aufgeben würde. Das stimmte ihn fast fröhlich und, obgleich er sonst nachmittags niemals Wein zu trinken pflegte, lenkte er seine Schritte der nächsten Weinstube zu und ließ sich in dem dämmernden Lokal bei einer guten Flasche Rüdesheimer nieder. Er trank auf Lisas Wohl und je mehr er trank, desto vernünftiger erschien ihm sein Entschluß.

Als Klingen endlich die kleine Weinstube verließ, war er völlig mit sich im Reinen und bereits der nächste Tag fand ihn wieder auf dem Wege zu dem kleinen, weinumrankten Häuschen, das solch köstlichen Schatz in sich barg. Diesmal hatte er für Lisa ein paar wundervolle Rosen mitgebracht und dadurch ganz offen seine Absicht dargetan.

Hanno und seine Frau schwammen in einem Meer von Wonne, während Lisas Denken und Empfinden unsicher hin- und herschwankte. Wohl fühlte sie sich geschmeichelt und empfand es als äußerst angenehm, plötzlich eine wichtige Person zu sein. Sogar die dummen Klavierstunden wurden ihr jetzt geschenkt. Das war jedenfalls einstweilen das Angenehmste von allem. Gegen die Person Klingens hatte Lisa nichts einzuwenden. Er war rücksichtsvoll und zartfühlend, daß sie auch gar keine Ursache gehabt hätte, ihm schroff gegenüberzutreten.

Seiner Sache vollkommen sicher, übereilte er nichts. Ihm schien es selbstverständlich und das sah er ja auch aus dem Benehmen der Eltern, daß man ihn freudig mit weitgeöffneten Augen als Schwiegersohn aufnahm. Nach ungefähr drei Wochen schien es Erich von Klingen dann endlich an der Zeit, die Angelegenheit ins Reine zu bringen. In seiner korrekten Art schrieb er zuerst an Lisas Vater, ehe er ihr Jawort einholte.

Das Ganze dünkte ihm ja auch nur eine äußere Form, die aber nun einmal innegehalten werden mußte und so lag denn eines Morgens auf Hannos Schreibtisch ein Brief, in welchem der Landrichter Erich von Klingen in aller Form um Lisas Hand anhielt.

Obgleich Hanno seit Wochen darauf vorbereitet war, starrte er zitternd vor Erregung auf den Brief in seiner Hand. Ein Gefühl stolzer Freude durchrieselte ihn. Seine kleine Lisa — wer hätte das gedacht, daß sie einmal solche Ehre ins Haus bringen würde! Er vermochte es kaum zu glauben; all sein Denken war aus den Fugen geraten. Und seine Frau war nicht minder erregt als er; weinend vor Freude fiel sie ihm um den Hals.

Als dann aber die Eltern Lisa gemeinsam von dem unfaßbar großen Glück unterrichteten, das nun fest, unwiderruflich fest in ihren kleinen, braunen Händen lag, da weckten diese Worte keinen Jubel in Lisas Brust. Sie wich erblassend vor den zärtlich nach ihr ausgestreckten Armen der Eltern zurück.

„Laßt, laßt mich, ich muß erst überlegen," stammelte sie.

Fassungslos und bestürzt sahen Vater und Mutter sie an. — War es denn überhaupt möglich, daß Lisa nicht aufjauchzend zugriff, daß sie nicht jubelnd und glückselig im Zimmer umhertanzte?

Ein entsetzlicher Gedanke tauchte in Hanno auf: Lisa würde doch nicht etwa launen haben und ihr Glück mit Füßen treten, dieses unfaßbar große Glück, das einen verklärenden Glanz auf die ganze Familie warf. Der Angstschweiß brach Hanno aus. Fast hilfeflehend sah er seine Frau an und diese, die von ihrem Manne sonst immer nur wie ein Wesen zweiten Ranges behandelt wurde, fühlte stolz, daß er ihre Hilfe begehrte. Sie nickte ihm beschwichtigend zu und schob ihn sanft aus der Tür.

„Laß mich allein mit Lisa. Solche Dinge besprechen wir Frauen unter uns am besten", sagte sie, klug ihre Worte wählend, um Lisas Selbstgefühl zu wecken. Erst sie aber mit Lisa zu sprechen begann, rief sie nach Thea und schickte diese nach schnell vor der Schule zu Tante Bertha.

Tante Bertha, Frau Hannos Schwester, mußte immer dabei sein, wenn sich etwas Wichtiges im Hause begab. Sie zu übergehen schien Frau Hanno ganz unmöglich, und auch Lisa ließ es ruhig geschehen, daß man Tante Bertha als Hilfstruppe herbeiorderte.

Als die Mutter sich dann aber Lisa zuwandte, sah diese sie ängstlich und abwehrend an. Doch Frau Hanno ließ sich nicht beirren. Sie behielt ihr freundliches Lächeln bei. Nur keine Furcht zeigen! Sie wollte Lisa gar nicht auf den Gedanken bringen, man könne solch einen Antrag überhaupt abweisen. Daher redete sie ihr auch nicht direkt in Worten zu. Sie begann einfach zu plaudern und Zukunftsbilder zu entwerfen . . . . Was nun alles kommen würde! Lisa als Braut! Die erste unter ihren Freundinnen und Altersgenossinnen! Der Neid, den das bei den anderen erwecken würde!

Die köstliche Brautzeit wollte sie ihr erst widerstrebenden, dann immer aufmerksamer lauschenden Ohren Lisa [illegible] Register der Lockungen ließ die Augen der Frau spielen. Als sie aber schon glaubte, Lisa überzeugt und gewonnenes Spiel zu haben, bat diese um Bedenkzeit. Bis zum Abend nur, soviel Zeit müsse man ihr gönnen, sich an den Gedanken zu gewöhnen.

(Fortsetzung folgt.)

schützenregiment 2 aus Enns, das Schützenregiment 37 aus Schärding und das bosnisch-herzegowinische Feldjägerbataillon 1. Die im Militärkommandobereiche Graz befindlichen bosnisch-herzegowinischen Ersatzkörper wurden bereits nach Friedau und Rann gelegt. Die Verlegung wird auf Ersuchen des südslawischen Nationalrates verfügt, der die dringende Aufforderung an die Truppen richtet, strengste Ordnung und Zucht zu halten.

Der Radkersburger Bürgermeister nicht verhaftet. Wie ein Grazer Blatt mitteilte, sei der Bürgermeister von Radkersburg, Oswald Edler v. Kodolitsch, auf Weisung jugoslawischer Behörden verhaftet worden. Wir können nun auf Grund von Erklärungen unterrichteter Stellen mitteilen, daß diese Nachricht vollständig unrichtig ist: es ist in Radkersburg gar nichts vorgefallen, was zu einem solchen Gerüchte Anlaß geben könnte. Wie es dennoch als Tatsache in ein Grazer Blatt gelangen konnte, entzieht sich unserer Kenntnis. — Hiebei sei zugleich festgestellt, daß Bürgermeister Dr. v. Jabornegg in Pöllau nicht gewissermaßen seines Amtes enthoben wurde, sondern dieses freiwillig verließ.

Serben in Marburg. In Marburg sind serbische Offiziere und Mannschaften eingetroffen, die sich in Oesterreich in Gefangenschaft befunden. General Maister der südslawischen Armee in Untersteier übergab ihnen die Wache an verschiedenen Stellen der Stadt Marburg. Es sei hiebei bemerkt, daß sich sowohl die deutsche als auch die südslawische Wache in Marburg immer mehr verkleinert; sie wird immer weniger, sie scheint ganz zu verschwinden. Aus diesem Grunde wurden die Serben mit Bewachungen betraut, da in diesen anscheinend noch alte Disziplin steckt. Es ist daher kein Grund, sich über diese Verfügung irgendwie zu ereifern.

Die südtirolischen Kindergärten haben wieder ihre Tätigkeit aufgenommen.

Ueber den Rückmarsch der Armee aus dem Südwesten wird amtlich mitgeteilt: Die große Massenbewegung geht selbstverständlich nicht ohne mächtige Reibungen vor sich. Das wenig ausgiebige Straßennetz der Alpengebiete führt nicht selten zu Kolonnenstauungen. Die Armut des Landes an Hilfsmitteln aller Art, namentlich an Verpflegung, tut noch ein übriges. Die stellenweise dadurch durch die Gestaltung der politischen Verhältnisse gelockerte Mannszucht wird nicht selten auf schwere Proben gestellt. Dessen ungeachtet kann man bis jetzt sagen, daß es noch nicht zu unüberwindlichen Schwierigkeiten gekommen ist. Beiderseits der Linie Trient—Bozen—Brenner liegen die Verhältnisse so, daß das Höchstkommando in Innsbruck noch immer über die Marschlinie und Nächtigungsorte einzelner Behörden bis zur Division genau unterrichtet ist. Das ist immerhin ein gutes Zeichen. Nur von den aus den südlichsten Teilen Tirols anrückenden Divisionen weiß man nichts, weil infolge der feindlichen Lage der Telegraph nicht mehr funktioniert. In Innsbruck herrscht, abgesehen von den auf den Bahnhöfen vorgefallenen Plünderungen, Ruhe und Ordnung. Im Pustertale stauen sich die aus dem Bereiche von Belluno anrückenden Kolonnen. Es wird nicht leicht sein, dieser Knäuel zu entwirren. Damit stellen sich auch Verpflegssorgen ein. Die italienische Heeresleitung wurde um Aushilfe an Nahrungsmitteln gebeten. Sie zeigt sich entgegenkommend. Aus Kärnten sind schwere Reibungen nicht gemeldet. In Klagenfurt ist es ruhig. Von der Isonzoarmee, die über Görz zurückweicht, wird gemeldet, daß dank dem günstigen Straßennetz der Marsch in Ordnung vor sich geht. Ist sonach das Gesamtbild ein besseres, als man erwarten durfte, so steht es anderseits über jedem Zweifel, daß noch daraus schwierige Lagen zu bewältigen sein werden. Dabei spielt die Verpflegsfrage die wichtigste Rolle. Nur wenn sie durch die Mitarbeit des Hinterlandes günstig gelöst wird, können die ausschlaggebenden Krisen überwunden werden.

Im Gasthause erschossen. Wir erhalten folgende Zuschrift: Mit Bezug auf die Notiz in der Nr. 256 der „Marburger Zeitung" vom 7. November „Im Gasthause erschossen" wolle folgende tatsächliche Berichtigung veröffentlicht werden: Es ist nicht wahr, daß der freiwillige Korporal Leopold Samuch der Aufforderung „die Hände hoch zu halten" nachkam, vielmehr ist es wahr, daß Samuch auf den Befehl, die Hände zu erheben, mit den Worten „Bevor ich einem Windischen gehorche, krepiere ich lieber" nach seiner Waffe griff, worauf Leutnant Loncaric von der Schußwaffe Gebrauch machte.

Raubmord und Mordversuch. Eine Partei im Hause Perkostraße 18 hörte in der Nacht zum Freitag einen grellen Schrei. Dann war wieder alles ruhig. Infolgedessen wollte die Partei am Morgen bei der Nachbarin nachschauen. Die Türe war aber versperrt. Ein herbeigerufener Eisenbahner öffnete gewaltsam die Türe. Den Eintretenden bot sich ein furchtbares Bild. Die Wohnungsinhaberin, die 75jährige Veteranenwitwe Ursula Kreßnik wurde in der Küche ihrer Wohnung am Boden tot liegend gefunden. Am Kopfe hatte sie mehrere Hiebwunden, die ihr mit einem schweren Fleischmesser, das man am Tatorte fand, beigebracht worden waren; an ihrem Halse fand man Würgespuren. Die bei der Kreßnik wohnende 20jährige Franziska Terbitz, eine stellenlose Dienstmagd, wurde im Bette liegend, mit schweren Schnittwunden am Hals und Hiebwunden am Kopf, bewußtlos aufgefunden. Sie wurde ins Spital gebracht. In der Wohnung war alles durchwühlt, doch konnte noch nicht festgestellt werden, was geraubt wurde. Der Verdacht richtete sich gegen den Artilleristen des 128. Artillerieregiments, Thomas Prettner aus Veldes in Krain, der erst kürzlich aus dem Grazer Divisionsgerichte ausgebrochen war und bei der nun Ermordeten Unterstand gefunden hatte. Er hatte die Wohnung bereits um halb 5 Uhr früh verlassen und wurde noch im Laufe des Vormittags durch eine Militärpatrouille zur Sicherheitswachstube gebracht. Er leugnet die Tat, doch legten die Blutspuren an seinen Kleidern und die Aussage des Dienstmädchens, das im Krankenhause wieder das Bewußtsein erlangte, Zeugnis ab gegen ihn. Prettner ist so gut wie überführt.

Mohren-Apotheke in der Herrengasse versieht diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Letzte Nachrichten

Kaiser Wilhelm.

Berlin, 8. November. Hier verlautet, daß Kaiser Wilhelm im Verlaufe des heutigen Tages abdanken wird. Amtliche Bestätigung fehlt.

Trotzdem weiter Krieg!

KB. **Rom**, 8. November. Dem „Messagero" zufolge hat der Minister Bisolatti in einer Rede erklärt, der Waffenstillstand bedeute nicht das Ende des Krieges. Unsere Armee könnte auch dazu beitragen, Deutschland den letzten Gnadenstoß zu geben.

Aufstand in Hamburg.

KB. Berlin, 7. November. (Wolffbüro.) In Hamburg sind Mißhandlungen und Morde vorgekommen, u. a. drangen Aufständische in eine Wohnung in der Lincolnstraße ein und töteten zwei Frauen, indem sie ihnen die Kehle durchschnitten. Das „Hamb. Echo", das als Organ der Aufständischen unter dem Titel „Die Rote Fahne" erscheint, veröffentlicht eine Bekanntmachung in der es heißt: Jede Zivilperson, die sich von 6 Uhr abends bis 7 Uhr früh auf der Straße aufhält, wird erschossen. In Kiel ist der Stadtkommandant Kapitän zur See Heine erschossen worden.

Von Italienern besetzt.

KB. **Laibach**, 8. November. Nach einer Meldung des „Slovenec" zufolge haben die Italiener Divaca, Villagrande, Curzola und Zara besetzt.

Politische Ereignisse.

(Von unserem Wiener Vertreter.)

Wien, 8. November. Heute hielt der Bundesrat Beratungen ab und nahm die Beeidigung des Feldmarschalleutnant Boög Armeeoberkommandierenden der deutschösterreichischen Armee, vor. Alle Unterstaatssekretäre wurden beeidigt. Doch alle diese Verhandlungen wurden von den Alarmmeldungen aus Deutschland in den Hintergrund geschoben.

Reichskanzler Prinz Max von Baden hat demissioniert. Die Ententestaaten sollen bei unserem Auswärtigen Amte vorstellig geworden sein wegen des Einmarsches der Bayern in Tirol und Salzburg, sowie des bereits begonnenen Durchmarsches Mackensens.

In Lemberg finden immer noch heftige Zusammenstöße und Straßenkämpfe zwischen Polen und Ukrainern statt.

Beamte, Lehrer und Staatsdiener, Post- und Telegraphenbedienstete haben bei Staatsrat von Mataja vorgesprochen, sie als deutschösterreichische Staatsbürger zu übernehmen. Mataja betonte, daß alle jene, die sich zum deutschösterreichischen Staate bekennen, übernommen werden.

Deutsch-südslawische Verhandlungen.

Wirtschaftliche Vereinbarungen getroffen.

KB. **Graz**, 8. November. Bei der steiermärkischen Landesregierung in Graz finden zwischen den Vertretern der Nationalregierung der Serben, Kroaten und Südslawen und den Vertretern für den deutschösterreichischen Staat Verhandlungen statt. Sie wurden mit Ausschaltung aller nationalpolitischen Fragen geführt und galten lediglich der Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und der Sicherung des wechselseitigen Verkehres zweier von einander getrennten Nationen. Die getroffenen Vereinbarungen erstrecken sich auf das Eisenbahnwesen, die Handelskammer, den Rechtsverkehr, die Sozialversicherung, die Sparkassen und das Geldwesen, die Postsparkassen, Gendarmerie, Straßen- und Wasserwege, Post, Telephon und Telegraphen, die privatrechtlichen Forderungen usw. Hinsichtlich der künftigen Grenze zwischen Deutschösterreich und dem südslawischen Staate wurde bestimmt, daß die Frage dem Friedenskongreß vorbehalten bleiben soll. Die getroffenen Vereinbarungen treten vorbehaltlich der Ratifizierung durch die vertragsschließenden Regierungen sofort in Kraft. Im Namen der südslawischen Regierung haben die Vereinbarungen gefertigt: der Kommissär für Finanzwesen Vekoslav Kukovec, der Kommissär für Schulwesen Dr. Karl Verstovschek und der Nationalrat Ivan Kajzar; im Namen des deutschösterreichischen Staates: Nationalrat Vinzenz Muchitsch als Vertreter des Staatsrates, Wirtschaftskommissär Viktor Wutte als Vertreter des Staatsamtes für Aeußeres, Sektionsrat Rudolf Horrak, Oberinspektor Adolf Benirschka als Vertreter des Staatsamtes für Verkehrswesen und Bahnkommissär Dr. Rudolf Scherdl.

Karolyi in Belgrad.

USB. Ofenpest, 8. November. Die ungarische Friedensmission traf gestern in Belgrad ein. Graf Karolyi begab sich mit seiner Begleitung zum General Franchet d'Esperay. Graf Karolyi verlas ein Memorandum, in dem es u. a. heißt: Dieser Krieg war ein Werk der feudalen autokratischen österreichisch-ungarischen Monarchie, welche, verbündet mit dem preußischen Militarismus, Europa in Flammen stürzte. Wir haben der Entente die sofortige Waffenniederlegung angeboten. Dieser unser Entschluß wurde aber vom Armeeoberkommando nicht weiterbefördert. — Wir stehen vor einer vollendeten Tatsache. Karolyi bat dann um Kohlen für Ungarn und um die Sicherung des ungarischen Selbstbestimmungsrechtes. Der General erwiderte, er brauche bloß ein Zeichen zu geben, und Ungarn werde von den Slawen zerschmettert! Dann besprach er mit Karolyi Details.

Südslawische Briefzensur.

KB. Laibach, 7. November. Die Nationalregierung hat bis auf weiteres die Briefzensur eingeführt. Briefe müssen in offenen Kuverten aufgegeben werden. Postpakete werden vorläufig nicht befördert.

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater. Auch die zweite Aufführung der Komödie „Mandragala" von Macchiavelli-Eger erzielte außergewöhnlichen Heiterkeitserfolg bei dem stark ausverkauften Hause. „Mandragala" wird Dienstag den 12. d. M. (Stammsitzabonnement A) zum letzten Male aufgeführt. — Heute und morgen geht die lustige Eysler-Operette „Warum gehts denn jetzt?" in Szene. — Sonntag nachmittag wird als 9. volkstümliche Vorstellung das beliebte Volksstück „Mein Leopold" gegeben. Montag wird zur Geburtsfeier Schillers „Kabale und Liebe" aufgeführt. Frau Berta Siege wird die Louise, Herr Otto Bloch den Ferdinand spielen. Die übrigen Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Ronk, Freund und Fröhlich und der Herren Redl, Freund, Kroll und Preiß. Letzterer bereitet das Werk vor.

Kino.

Marburger Bioskop bringt ab heute Samstag den zweiten Gunnar Tolnäsfilm der neuen Saison: „Ein Liebesspiel", in 4 Akten. Ein guter Schauspieler trifft jede Rolle, ein großer Künstler gewinnt jedes Herz. Gunnar Tolnäs ist der rechte Mann, sich die Herzen zu gewinnen. Seine edle Erscheinung, seine Wärme im Ausdruck und sein großes künstlerisches Können befähigen ihn im hohen Maße dazu. Auch in diesem harmlosen Liebesspiel kommt seine Persönlichkeit voll zur Geltung und findet in dem Liebreiz und der Schönheit Lili Jacobsons, seiner Partnerin, eine harmonische Ergänzung. Die Interieurs, reich und geschmackvoll, sind kleine Kunstwerke, die Photographie zeugt von vollendeter Technik. — Mit welchen Schwierigkeiten nun auch das Kino infolge des schlechten Bahnverkehres zu kämpfen hat, wird jedermann einsehen, daher müssen eventuelle Verspätungen gefälligst entschuldigt werden. Die Filme müssen durch einen Vertrauensmann in Wien abgeholt und wieder zurückgestellt werden, um den Filmleihanstalten volle Garantie zu leisten. Wie sich die Bahnverhältnisse halbwegs geordnet haben werden, wird das Marburger Bioskop so wie stets wieder erstklassig weitergeführt.

Stadtkino. Es ist anzunehmen, daß bis heute abends ein neues Kinoprogramm eintrifft. Sollte dies wider Erwarten nicht der Fall sein, gelangt noch einmal das prächtige romantische Filmwerk „Don Cäsar, der Graf von Irun" zur Vorführung. Dieser Film ist eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Vorstellungen um 6 und um 8 Uhr. Bei telephonischen Sitzbestellungen möge gefälligst Nr. 9 aufgerufen werden.

An der **Privat-Lehranstalt Legat in Marburg** werden noch Anmeldungen für die **Kurse aus Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen** in Verbindung mit den Grundzügen der einfachen **Buchführung, Schönschreiben, deutsche** und **slowenische Sprache** entgegengenommen. Privat-Lehranstalt Legat, Viktringhofgasse 17 1. Stock. 1305

Neue sowie weingrüne
Halben- u. Startinfässer
hat zu verkaufen event. für Wein oder Most einzutauschen. Dortselbst sind 1er und 6er Bleischrot zu haben. 12954
Hwalek Otto, Burg.

Danksagung.
Die vielen herzlichen Beweise liebevoller Teilnahme an dem unersetzlichen Verluste unseres guten Vaters, des Herrn
Stefan Lebar
Gastwirt und Hausbesitzer
wie die schönen Blumenspenden und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte des teuren Verblichenen haben uns mit innigstem Danke erfüllt, welchen wir hiemit allen werten Freunden und Bekannten zum Ausdruck bringen.
Marburg, am 8. November 1918.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Infolge Plünderung und Ausraubung
meiner Bahnhofgastwirtschaft in Pragerhof, der Weinkellerei und sämtlicher Lebensmittelvorräte muß ich den Betrieb bis auf weiteres einstellen. Um etwaigem Mißbrauch von gestohlenen Stampiglien und Korrespondenzpapieren vorzubeugen, diene zur Kenntnis, daß ich nur von meiner Person mit Tinte gefertigte Korrespondenzen anerkenne.
Franz Tröster.

Maurer, Zimmerleute und Handlanger
werden bei der Bahnerhaltungssektion K. L. der Südbahn in Marburg, Kärntnerbahnhof aufgenommen. Anmeldungen täglich um 7 Uhr früh beim Bahnmeister im Gebäude der Wasserstation, nächst dem Eingange zur Südbahnwerkstätte.

Elektr. Batterien
frisch eingelangt
Wiener Bazar, Burgplatz 1.

Wegen Auflösung einer Arbeiterkantine verschiedene
Selchfleisch
zu verkaufen. Auch kleinweise. Auskunft aus Gefälligkeit bei Herrn **A. Friedrich**, Holzindustrie, Kärntnerstraße 46, zwischen 10 und 12 Uhr. 13071

Bierlagerfässer
(ausgehobelt)

von 15 bis 120 Hektoliter
und Fässer und Bottiche in allen Größen sind preiswert zu verkaufen.
Adler & Sohn, Wein- und Faßhandlung
Wien, III., Rasumofskygasse 27. Telephon 3570
Telegramm-Adresse: Adlersohn, Wien. 10.652

Jucken, Flechten, Krätzen
beseitigt raschestens Dr. Flesch's Original gesetzlich geschützte „Skaboform-Salbe". Vollkommen geruchlos, schmutzt nicht. Probetiegel K. 4.—, großer Tiegel K. 6.—, Familienportion K. 15.—
Erhältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken
Achtung auf die Schutzmarke „Skaboform".

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Leinwand und warme **Herrenunterhosen** gegen Lebensmittel einzutauschen. Anfr. i. Bw. 13046

Gebe 1 **Kilo echten rohen Kaffee** für 12 Kilo Nullermehl. Adresse in der Verw. 13034

Kostplatz zu vergeben an solides anständiges Fräulein. Bahnhofnähe. Kartschowin 134, Tür 5.

Kindergitterbett, Kostüm, Kindermantel, Kindersessel gegen Lebensmittel umzutauschen. Anfrage Carneristraße 19. 13056

Gebe **Petroleum** oder Zündhölzer für Milch oder Eier. Adr. in der Verw. 13078

2 **Fräulein** suchen ungarischen Lehrer oder Lehrerin. Antr. unter „Tüchtig" an die Verw 13080

Mädchenmantel für 10—12 J., Schuhe und Cheviotjackerl gegen Lebensmittel einzutauschen oder zu verkaufen. Weinbaugasse 27.

Realitäten

Schöner **Besitz**, Haus mit 3 Zimmer und Zugehör, 6 Joch Feld, Wiesen und Wald zu verkaufen. Wagendorf 70, St. Veit am B.

Kleines Geschäftshaus auf gutem Posten, mit Garten zu verkaufen. Anf. Burggasse 20. 8415

Zinshaus, eine Minute vom Hauptplatz entfernt, mit 5 Perz. verzinsbar, ist wegen Umzug um 87.000 K. zu verkaufen. Anfrage Selinschek, Eugenstraße 6. 12908

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen (7/10 Bouteillen) kauft zu besten Preisen Pugel und Roßmann, Marburg.

Zwei scharfe **Wachhunde** zu kaufen gesucht. Gutsverwaltung Rothwein—Marburg. 13048

Möbel und Wäsche zu kaufen od. gegen Lebensmittel zu tauschen gesucht. Anträge an Joh. Stuchetz, Bad Radein. 13024

Kellneranzug ev. nur Rock und ein Hut zu kaufen gesucht. Anfrage Burggasse 28, 1. Stock. 13022

Bremsabor-Klappwagen mit Gummiräder zu kaufen gesucht. Anträge unter „Kinderwagen" an die Verw. 13016

Altes Gold (Bruchgold) wird gekauft. Anfr. von 12—2 Kaiser-Wilhelmplatz 9, 1. Stock links.

Guter **Wachhund** zu kaufen gesucht. Antr. an die Vw. 13070

Nachtkastel, gut erhalten, wird dringend zu kaufen gesucht. Färbergasse 3, 1. Stock, Tür 4. 13083

Zu verkaufen

Verschiedene gut erhaltene **Möbelstücke** zu verkaufen. Anfragen Schlossergasse 2. 10996

Schöne, weiße **Rüben** zu verkaufen. Franz Filipitsch, Poberscherstraße 28. 12937

Einspännerwagen zu verkaufen. Anfr. Burggasse 20. 12907

Honig, solange der Vorrat reicht, hat abzugeben Molkerei Domplatz Nr. 6. 27117

Junge **Kanarienvögel** und 2 **Mühlsteine** zu verkaufen. Anzufragen Brunndorf, Bezirksstr. 15.

7 St. Mostfässer v. 4—700 Lt. sind billig zu verkaufen, auch prima neue Wagenplachen (Friedensware). Anzufragen bei Franz Vergdolt, Fleischhauer, Marburg, Tegetthoffstraße 44, 1. St. 13008

Laugenstein, feine Waschpasta, Prima **Waschpulver, Schwefeleinschlag**, vorzüglich. **Obstessig**, Brennspiritus-Würfel wird zu billigsten Preisen ausverkauft bei **A. L. Schrock**, Spezerei, Viktringhofgasse 13. 12989

Damenhüte, moderner schwarzer Samthut, schwarzer Velourhut, weiße gehäkelte Bettdecke. Adresse in der Verw. 13088

Frisches Olivenöl einige Liter zu verkaufen. Mariengasse 10, 1. Stock links. 13097

Schöner **Velourteppich**, grün, 2—3 zu verkaufen. Preis 800 K. Anfrage in Verw. 13096

Kindermantel, pepita, für 4 bis 6 Jahre, ist gegen Lebensmittel einzutauschen. Schillerstraße 14, 1. Stock, Hofgebäude. 13045

Leere Fässer von 28 bis 30 Liter zu verkaufen. Domplatz 2. 13037

Schwarzes **Damenkostüm** zu verkaufen. Anfrage bei Damenschneiderin Poudelag, Domgasse 6, 1. Stock. 13072

Verschiedene **Romane**, weißes wie farbiges **Garn**, Zwirn, 1 schwarzen Pelz, 6 Skunksschwänze, 1 blaues Mantelkleid und Strümpfe zum Anstricken sowie ein Regenschirm zu verkaufen. Domgasse 1, 3. St., rechts.

Kotzen billig zu verkaufen oder teilweise gegen Lebensmittel Tegetthoffstraße Nr. 18, 2. Stock, Tür 3. 13095

Neuer Salonrock mit Weste sehr preiswert abzugeben. Herrengasse 38, 1. Stock links, von 1 bis 3 Uhr. 13093

Ein Paar weiße hohe **Leinenschuhe** Nr. 36 sind zu verkaufen. Adr. i. Bw. 13089

Salonanzug, neu, für großen Herrn, um 1300 K. zu verkaufen. Mothergasse Nr. 4, Nähe Schlachthaus. 13090

Geige, Guitarre und zweisitzige Rodel zu verkaufen. Kartschowin Nr. 203, Spira, Friseur. 13091

Zwei Schweine zu verkaufen. Eines trächtig, eines zum weiterfüttern. Garteng. 17, Weiß. 13092

Ganz neue in der Schweiz angefertigte blaue **Herrenkleidung** für mittlere schlanke Figur. Preis 1000 K. Adr. i. Bw. 13075

Gut erhaltene **Wäschewanne** und eine Zinkblech-Badewanne billig zu verkaufen. Bergstraße 8, 1. Stock. 13060

Boxleder-Damenschuhe mit echter Kernsohle, Schnür- und Halbschuhe Nr. 37 bis 40. Adr. i. Bw. 13076

Zwei große **Schweine**, ein Pferd und ein Stück Leinwand zu verkaufen. Anfr. i. Bw. 13082

Wieder eingetroffen in großen Mengen vorzügliche Sorten **Zigarettenhülsen Nr. 2 u. 3** und **Zigarettenpapier**. Papierhaus A. Platzer, Herrengasse 3. Für Wiederverkäufer Barzugspreise. 13085

Blauer Herrenanzug und Winterrock für mittlere Statur billig zu verk. Anfr. i. Bw. 13065

Ein schönes **Herrenfahrrad** mit Freilauf und Friedensbereifung um 550 K. zu verkaufen. Kaiserstr. 16. Hausmeister. 13074

Schafwolle, 1¼ Kilogramm, zu verkaufen. Kärntnerstraße Nr. 76, Tür 1. 13057

Hohe schwarze **Damenschuhe** Nr. 38 zu verkaufen. Anfragen i. Bw. 13061

Prima Sliwowitz und **Weingeläger**, Branntwein 45 bis 52 Prozent im Großen und Kleinen zu verkaufen. Adr. i. Bw. 13062

Zu vermieten

Schön möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Göthestraße 27, part.

Schön möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Körnergasse 5.

Zwei **möbl. Zimmer** zu vermieten. Gründlgasse 3. 13031

Fräulein, welches tagsüber nicht zu Hause, wird aufs Bett genommen. Anfr. in Verw. 13073

Möbl. Zimmer mit Verpflegung an solides Fräulein zu vermieten. Wildenreinergasse 16, part, Tür 1.

Zu mieten gesucht

Gebe demjenigen 5 Ko. feines Mehl, der mir eine 2zimmerige Wohnung verschafft. Anfr. in Bw.

25 K. und 25 Zigarren für Vermittlung einer 2zimmr. Wohnung, sonnige Lage. Adr. im Bandagengeschäft Burggasse 7. 12970

2 möbl. Zimmer, Wohn- und Schlafzimmer, mit Küchenbenützg. sofort gesucht. Zuschr. unter „H. B. 100" an die Bw. 13017

60 K. oder **600 Ko. Kohlen** demjenigen, der mir eine Wohnung mit Zimmer und Küche verhilft. Adresse in der Verw. 12977

Stellengesuche

Suche Posten als Küchenchef od. Mehlspeiskoch. Kärntnerstraße 83, Krenn. 13043

Sehr verläßliches **Fräulein** sucht Stelle als Verkäuferin oder sonstige Verwendung. Zuschr. unter „E. S." an die Verw. 13077

Winzer. Suche kleine Winzerei mit Feld. Bergental Nr. 83, Post Feistritz. 13084

Offene Stellen

Lehrjunge wird mit Taschengeld aufgenommen im Atelier Makart, Herrengasse. 10411

14—16jähriger Bursche, der Freude hat, bei Pferden mitzuhelfen, wird sofort aufgenommen. Fillipitsch, Fleischhauerei, Marburg.

Bedienerin wird für 2 bis 3 Vormittagsstunden aufgenommen im Atelier Makart, Herrengasse 27.

Nette reine **Bedienerin** für den ganzen Tag wird aufgenommen Herrengasse 40, part. rechts. Dortselbst sind Spitzenvorhänge zu verkaufen.

Ein fleißiges, starkes verläßliches **Küchenmädchen** für größere Küche wird gesucht. Gute Verpflegung und 50 K. Lohn. Weinbauschule Marburg. 13047

Verläßlicher **Nachtwächter** findet bei freier Verpflegung Anstellung bei Gutsverwaltung Rothwein—Marburg 13049

Verläßliche **Zeitungsträgerin** für den Bezirk Magdalena wird aufgenommen. Papierhandlung R. Kaiser, Marburg, Burgpl. 13051

Einlegerin wird aufgenommen. Druckerei Mostböck. 12528

Mehrere **Schuhmacher** werden aufgenommen. Burgg. 20. 13036

Hausschneiderin, die Wäsche ausbessert und Kinderkleider schön näht, wird gesucht. Fillipitsch, Poberscherstraße. 13068

Junger kaufm. **gebildet. Mann**, beider Landessprachen vollkommen mächtig, in allen Kontorarbeiten bestens vertraut, wünscht als Inkassant, Bürokraft, Lagerhalter, Depositeur, Magazineur und dgl. unterzukommen. Gefl. Zuschr. unter „Auf Wunsch kautionsfähig 28" an die Verw. 13059

Schuhmachergehilfe wird aufgenommen bei Josef Sketh, Gams Nr. 15. 13079

Säger für Vollgatter, ein Heizer, ein Kreissäger und mehrere Hilfsarbeiter werden sofort aufgenommen in Orters Dampfsägewerk, Mellingerstraße. 12941

Lehrjunge wird aufgenommen beim Malermeister Gust. Philipp, Viktringhofgasse 17. 12879

Maschinfräulein, verläßlich, für die Kanzlei, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen. Anfr. in Bw. 12968

Verläßliche **Hausmeisterleute** gegen Wohnung und Bezahlung für Herrschaftshaus gesucht. Schriftliche Anträge unert „Hausmeister" an die Verw. 13027

Mädchen für alles, das Lust hat, kochen zu lernen, wird bei guter Bezahlung und guter Kost sofort aufgenommen. Adr. in Bw. 12984

Ehrliche, jüngere **Bedienerin** gegen gute Kost und Lohn übertags sofort gesucht. Anfr. i. Bw. 13041

Aeltere alleinstehende **Frau**, die auch Schweine füttert, wird gegen Wohnung und gute Kost sofort gesucht. Anzufragen im Gasthaus „Zum Bären", Mellingerstr. 13089

Lehrer oder Lehrerin für slowenischen Unterricht, 3 bis 4 Stunden wöchentlich, wird gesucht. Adr. i. Bw. 13031

Hausnäherin für sofort gesucht bei guter und reichlicher Verpflegung. Adresse in der Bw. 13058

Hilfsarbeiterinnen für Papierarbeiten sowie **Einlegerinnen** finden dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei L. Kralik's Erben, Marburg, Edmund Schmidgasse 4.

Verloren-Gefunden

Verloren ein **Dienstbotenbuch** u. Sittenzeugnis (Ursula Kuchar) am 1. oder 2. November in der Rekonv.-Abteilung 47. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe geg. gute Belohnung Burggasse 16 bei Kuchar abzugeben. 13094

Korrespondenz

Witwer, 42 Jahre alt, wünscht sich eine herzensgute Witwe über 30 Jahre zur Lebensgefährtin. Unter „Gut" an die Bw 13081

Gibt es noch **lustige Herren?** Zwei übermütige Mädels wünschen heitere Korrespondenz. Anträge unter „Triumph" a. d. Bw. 13063

Zwischen verwandten **Seelen** ist Schweigen oft beredt genug. — Trotz allen Enttäuschungen ein reiches und tiefes. — 13086

Verkaufe
brauchbare
Pferde und Pony
sowie auch 13029
ESEL.
Copetti, Kaserngasse 5.

Magazin oder Keller
sehr geräumig, womöglich im Innern der Stadt (Hauptplatz od. anfangs Kärntnerstraße) bis längstens 15. Dezember zu mieten gesucht. Zuschriften Rud. Löschnigg, Weinkellerei, Kärntnerstraße 10.

Eingelangt:
Vorzügliche Waschseife
Toiletteseife
Wasserglas
Lacke und Farben
Milchkaramelen
Zigarettenhülsen, p. 1000 14 K.
Antinikotin Nr. 2 und 3
Hochfein. Stärkeersatz
Gute Bodenreibbürste, K. 2.40
Graf-Suppenwürfel, 5 H.
Holzkohle
Schuhvaselin, gelb u. schwarz
bei **K. Saria, Schmidpl. 1.**

Großgasthof „Erzherzog Johann"
Während der Neuherrichtung der Gasträume
stehen die Hotelzimmer für die Passagiere stets zur Verfügung.
M. Fellinger, Besitzer.

Jagdpatronen
12 und 16 Kaliber sind nur im Eintausch abzugeben. Anfrage Cafe Drau. 13098

Hasenfelle und Schweinshäute
zahlt am besten 13025
Th. Braun
Kärntnerstraße 13,

Echte
Dalli-Kohle
zu haben bei 13064
M. Berdajs, Sostenplatz.

Hochprima
Wagenfette
hat jedes Quantum abzugeben
F. Hartinger

Marburger Bioskoptheater.
Tegetthoffstrasse.
Samstag den 9. bis 12. November
Gunnar Tolnäs' zweiter Schlagerfilm
Ein goldenes Herz
Liebesspiel in 4 Akten. Hauptdarsteller Gunnar Tolnäs.
Die Frau des Inspektors.
Drama.
Die Entstehung eines Waschgestells, Industriebild.

Poulard und Brathühner
ganz geputzt und ausgeweidet stets frisch zu haben. 13004
Auch Vormerkungen werden entgegengenommen.
Delikatessenhandlung Bäuer
Tegetthoffstraße 17.

Zl. 27.552/2. 12.964.

Aufruf.

Der gefertigte Bürgermeister richtet an alle wehrfähigen Männer der Stadt, denen die ehebaldigste Rückkehr zum Segen des Friedens und der gesicherten Freiheiten der Völker am Herzen liegt, die

Aufforderung, sich ungesäumt beim Kommando der Marburger Schutzwehr in der Draukaserne freiwillig zu melden,

da neue Gefahren unser schwergeprüftes Land und unsere Stadt bedrohen und es moralische Pflicht jedes Einzelnen ist, seine ganze Kraft in dieser schweren Zeit dem Interesse der Allgemeinheit zu widmen.

Aufgenommen werden alle wehrfähigen Männer über 20 Jahre, gediente Soldaten auch unter dieser Altersgrenze.

Jeder einzelne Mann erhält eine Tageslöhnung von 5 Kronen, volle Ausrüstung und volle Verköstigung in der Kaserne, Offiziere erhalten eine tägliche Zulage von 15 Kronen.

Stadtrat Marburg, am 5. November 1918.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer** m.p.

Freiwillige Versteigerung.

In Bergental, 25 Minuten von Lembach entfernt, wird das Weingut Conrad am Freitag, den 15. November 1918, um 11 Uhr vormittags, freiwillig versteigert.

Flächenausmaß 5 Joch 906 Klafter; Herrenhaus, Winzerei, Waschküche, Presse, Stallungen, Brunnen, Fässer, Uhren, Möbel, schönes Klavier, Kalesche, Fuhrwagen usw., alles in gutem Zustande; weiters sind mitinbegriffen 2 Kühe, 1 Mutterschwein mit 5 Junge. Der Ausrufspreis beträgt 70.000 K.

Die Kauflustigen haben vor Beginn der Versteigerung 7000 K. Vadium in barem Gelde zu erlegen.

Das Gut fällt dem Meistbietenden zu und hat derselbe den Betrag sogleich in barem Gelde zu erlegen. Der Kaufvertrag wird nach Uebereinkommen entweder sogleich oder am darauffolgenden Tage abgeschlossen bezw. angemeldet.

Unter dem Ausrufungspreis findet ein Verkauf nicht statt.

Zur besichtigen ist das Gut nur am Donnerstag, den 14. November 1918 ab 11 Uhr vormittags.

Nähere Auskünfte erteilt Herr Zach, Marburg a. D., Tegetthoffplatz Nr. 3, zwischen 2 bis 3 Uhr nachmittags.

Schuh-Creme
im Groß- und Kleinverkauf ist billigst zu haben bei
Gruber, Lederhandlung, Burgplatz.

Kleiderhaus Johanna Ferner
Marburg, Herrengasse Nr. 24
empfiehlt Kleider jeder Art, Hüte, Trauer- u. Pelzwaren.

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Jahn. — Druck und Verlag von Leop. Kralik's Erben.